

Messe, Raum und Klang

Das „Ordinarium Missae“ umfasst die immer wiederkehrenden liturgischen Bestandteile des Gottesdienstes. Letztlich beinhaltet es vier Kerngedanken: das gemeinschaftliche Bekenntnis zum christlichen Glauben, den Lobpreis Gottes, das Gedenken an Kreuzigung und Auferstehung Christi und die Bitte um göttliches Erbarmen. Die Tradition des Ordinariums ist sogar erheblich älter als das Christentum selbst. Zumindest die Kerngedanken „Lobpreis“, „Bitte um Erbarmen“ und „Bekenntnis“ bildeten schon das Rückgrat vorchristlicher Götterverehrung.

In der christlichen Kirche geht das Ordinarium zurück auf die biblische Apostelgeschichte. Dort heißt es in Kapitel 2 Vers 42: „*Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.*“ Diese älteste Formulierung der vier genannten Kerngedanken bildet bis heute den inhaltlichen Leitfaden für jeden Gottesdienst. Ergänzt wird das Ordinarium durch das „Proprium.“ Hierunter versteht man Gebete, Texte und Musik, die Bezug auf den Anlass des Gottesdienstes nehmen, also auf Kirchenfeste, konkrete Sonntage im Kirchenjahr, Trauung oder andere Amtshandlungen.

Die heutige Gestalt des Ordinariums umfasst sechs Bestandteile: *Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei*. Sie ist überliefert seit dem 14. Jahrhundert. Ebenso alt sind auch die ersten Vertonungen. Die Reformation stellte das Ordinarium nicht in Frage sondern wollte es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und verständlich machen. So übersetzte Luther die lateinischen Texte des Ordinariums ins Deutsche, ohne sie zu ersetzen. Parallel blieben in der katholischen Kirche die lateinischen Texte präsent.

Viele berühmte Meisterwerke folgten – man denke nur an die h-Moll – Messe von Bach oder die Messen Mozarts und Bruckners. Bis in die Gegenwart hinein bieten die Inhalte des Ordinariums die inspirierende Grundlage für unzählige Vertonungen in allen Sprachen und musikalischen Stilrichtungen.

Diese Vielfalt bedeutet Herausforderung und Ermutigung zugleich, sich als Musiker mit dem Ordinarium auseinander zu setzen. Es kann nicht darum gehen, einen neuen, nie da gewesenen musikalischen Akzent setzen zu wollen. Ebenso wenig darf man für sich beanspruchen, einen neuen revolutionären Gedanken im Messtext selbst gefunden zu haben oder dem Genie der großen Komponisten die eigenen engen Grenzen gegenüberzustellen. Es scheint aber durchaus statthaft, sich in die große Gemeinschaft der wenigen Berühmten und vielen Unbekannten einzureihen, die ihrem persönlichen Empfinden bei der Teilnahme am Gottesdienst musikalischen Ausdruck verliehen haben. Gemeinschaft besteht hier nicht in den Fähigkeiten, wohl aber im Bekenntnis, in der Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit und in der Hoffnung auf göttliche Hilfe, wo menschliche Möglichkeiten enden.

Gemeinschaft im Bekenntnis war für mich die erste Assoziation beim Betreten der Rellinger Kirche. Cay Doses spätbarocker Rundbau ordnet sich um einen doppelten Fokus: das Taufbecken in der Mitte der Kirche und das Auge Gottes in der Kuppel. Vor Gott sind alle gleich; eine weitere Hierarchie wird nicht gesetzt. Anfang und Ende liegen nicht bei Altar und Ausgang, wie es manch anderer Kirchbau vermittelt, sondern bei Christus, dessen Kreuz auf dem Altar *und* über dem Ausgang zu finden ist. Hier drängt sich geradezu die Parallele zu den Texten des Ordinariums auf, die ihrerseits auf eine inhaltliche Hierarchie verzichten. Die oben formulierten Kerngedanken mit ihrem Ursprung in der Apostelgeschichte werden nicht Punkt für Punkt abgearbeitet, sondern treten in allen sechs Textteilen nebeneinander und kehren immer wieder.

In der „Rellinger Messe“ wurde versucht, diese Kerngedanken mit musikalischen Leitmotiven zu versehen, die einander in verschiedener Form gegenübergestellt werden je nachdem, welchen Schwerpunkt der einzelne Text gerade setzt. So liegt etwa im „Kyrie eleison“ ein Schwerpunkt auf der Bitte um göttliches Erbarmen, die aber ohne Bekenntnis zu und Vertrauen in Gott gar nicht formuliert werden könnte. Der Lobpreis Gottes dominiert den zweiten Satz („Gloria in excelsis Deo“), nicht ohne die Bitte um göttliche Hilfe darin einzubinden („Miserere nobis“ = Erbarme Dich unser), ebenso das Gedenken an Tod und Auferstehung Christi („Qui tollis peccata mundi“ = der Du trägst die Sünde der Welt). Am Ende des „Gloria“ erklingt die Fuge „In Gloria Die Patris amen“ (Zum Ruhm Gottes des Vaters amen), die Kerngedanken und entsprechende musikalische Leitmotive gleichberechtigt nebeneinander stellt.

Der dritte Satz trägt das Bekenntnis als sein Hauptanliegen bereits im Titel („Credo in unum Deum“ = ich glaube an den einen Gott), während der vierte Satz wieder einen Schwerpunkt auf den Lobpreis Gottes setzt („Sanctus Dominus Deus“ = Heilig ist Gott der Herr). Auch im „Benedictus qui venit in nomine Domini“ (Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn) hat der Lobpreis hohes Gewicht, im Fokus steht jedoch das Gedenken an die Erlösungstat Christi durch Tod und Auferstehung. Dies erschließt sich aus der dreifachen Präsenz des Textes in der Bibel: zunächst als langfristige Ankündigung Christi in Psalm 118, dann als Jubelschrei bei seinem Einzug in Jerusalem (Matthäus 21,9) und schließlich als Prophezeiung seiner Wiederkehr am jüngsten Tage (Matthäus 23, 39). Auch der letzte Satz („Agnus Dei“ = Lamm Gottes) ruft zunächst Passion und Auferstehung ins Bewusstsein. Mit dem Ruf „Dona nobis pacem“ (Gib uns Frieden) verschiebt sich der Kerngedanke wieder zur Bitte um göttliches Erbarmen und schließt den inhaltlichen Kreis zum Beginn der Messe.

Ob es gelungen ist, die Gleichberechtigung der vier Kerngedanken des Ordinariums und ihre architektonische Abbildung in der Rellinger Kirche nun auch musikalisch darzustellen, muss der Zuhörer selbst entscheiden.

Oliver Schmidt

Text des Ordinariums

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria in excelsis Deo et in terra pax
hominibus bonae voluntatis. Lau-damus te,
benedicimus te, adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam
tuam, Domine Deus, Rex caelestis, Deus pater
omnipotens. Domine Fili unigenite, Iesu
Christe, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris;
qui tollis peccata mundi, miserere nobis; qui
tollis peccata mundi, suscipe deprecationem
nostram; qui sedes ad dexteram Patris, miserere
nobis. Quoniam Tu solus Sanctus, Tu solus
Dominus, Tu solus Altissimus, Iesu Christe, cum
Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen
seiner Gnade. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich
an, wir rühmen dich. Wir danken dir, denn groß ist deine
Herrlichkeit: Herr und Gott, König des Him-mels, Gott und
Vater, Herrscher über das All, Herr, eingeborener Sohn, Jesus
Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du
nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser; der du
nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet; du
sitzest zur Rechten des Vaters: Erbarme dich unser. Denn du
allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste,
Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des
Vaters. Amen.

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae, visibilium omnium et
invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei
uni-genitum, et ex Patre natum ante omnia
saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum
verum de Deo vero, genitum, non factum,
consubstantialem

Bachs Toccata F-Dur BWV 540

Die Toccata ist ihrem Standort in der Bachschen
Notenausgabe nach Bestandteil eines Doublees,
dessen zweiter Teil als vierstimmige Fuge
gesetzt ist. Die neuere Bach - Forschung gibt
jedoch Anlass zur Annahme, dass nach
ursprünglicher Absicht des Komponisten das
separat stehende Adagio d-Moll BWV 548 als
zweiter Satz zwischen Toccata und Fuge stehen
sollte. Demzufolge läge eigentlich ein Triplet
aus Toccata, Adagio und Fuge vor, wie es von
Bach auch in C-Dur komponiert wurde. Die
Geschlossenheit aller dreier Sätze eröffnet die
Möglichkeit, die Sätze auch selektiv in ein
Konzertprogramm zu integrieren.

Toccata als Kompositionsform wird gerne mit
freier Kompositionsform bei hoher
Spielgeschwindigkeit assoziiert. Die Toccata F-
Dur bestätigt nur die Richtigkeit der ersten
Assoziation. Es handelt sich insgesamt um ein
Trio, das zwischenzeitlich akkordisch
verdichtet wird. Am Beginn der Toccata stehen
zwei zweistimmige Kanons zwischen rechter und
linker Hand, jeweils gefolgt von einem
Pedalsolo. Danach folgen diverse dreistimmige
Kurzkanons, in denen Manuale und Pedal die
Rollen im stimmlichen Zusammenklang tauschen.
Grundmotiv bildet eine schlicht gehaltene Folge
von sechs Sechzehntelnoten, die sich - mehrfach
variiert durch das ganze Werk bewegt.

Faszinierend wie so oft bei Bach ist die Vielseitigkeit seiner Klangsprache. Mit einfachsten Mitteln werden Emotionen jeglicher Prägung und ihr reger Wechsel im Bewusstsein musikalisch dargestellt. Heiterkeit und Schwermut wechseln einander ebenso ab wie Trauer und Hoffnung, Geduld und Ungeduld oder Vertrauen und Zweifel.. Letztlich sind alle Stimmungen musikalisch zum Ausdruck gebracht, die der Gottesdienstbesucher nacheinander während des Ablaufs der Liturgie empfinden kann. Auch wer sich Zeit nimmt, um über etwas nachzudenken, das ihn gerade beschäftigt, kennt diesen emotionalen Wechsel und wird sich musikalisch erfasst finden. In einer langen Kadenz führt Bach die wechselnde Atmosphäre schließlich zu einem positiven Ende, wie es hinsichtlich des subjektiven Empfindens am Ende eines Gottesdienstes oder eines langen Gedankenganges stehen sollte.

Programm

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccatà F-Dur BWV 540

Oliver Schmidt (*1973)

Rellinger Messe

I Kyrie (Coro e Soprano Solo)

II Gloria (Coro e Terzettino)

III Credo (Coro e Soprano Solo)

IV Sanctus (Coro)

V Benedictus (Baritono Solo)

VI Agnus Die (Mezzosoprano Solo e Coro)

Ausführende

Ulrike Meyer – Sopran

Annette Gutjahr – Mezzosopran

Keno Brandt – Bassbariton

Paul Fasang – Orgel

Rellinger Kantorei

Oliver Schmidt – Orgel und Leitung

Patri: per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: et homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato; passus et sepultus est, et resurrexit tertia die secundum Scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem: qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio, simul adoratur et conglorificatur: qui locutus est per prophetas. Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi saeculi. Amen.

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die un-sichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater: durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn ange-betet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Prophe-ten; und die eine, heilige, allumfassende und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Benedictus qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Chorkonzert 2013

Zur Anzeige wird der QuickTime™
Dekompressor benötigt.

Sonnabend, 12. Oktober 2013
19.00 Uhr